

# Beilage zu „Aus den Tannen“.

Nr. 35.

Altensteig, Samstag den 24. März.

1888.

## Schloß Haffelbrink.

Kriminal-Erzählung von Bruno Köhler.

(Fortsetzung.)

Schon hier hielt ich den Körper des Toten in meinen Armen, um ihn in unser Haus zu tragen, als mir erst der Gedanke in den Kopf schoß, wer wohl der verruchte Mörder sein konnte. Ich wußte mir keine Antwort darauf zu geben, bis mir jener Umstand mit dem von Klemens gefundenen Gegenstand einfiel, der den Verdacht in mir wachrief, jener Brandstifter habe zu seiner eigenen Sicherheit den Mund meines Bruders auf ewig verstimmen gemacht. Zu gleicher Zeit fiel mir auch eine ähnliche Begebenheit ein, die ich einmal in unserem Kreisblatt gelesen, das von einem gleichen Mord berichtete, bei dem dann der Thäter mit Hilfe einer Fußspur ausfindig gemacht wurde. Sogleich legte ich Klemens' Körper wieder nieder und suchte am Boden emsig nach einem solchen Merkmale. Da aber die Erde zu locker war, und auch von der Böschung, in deren unmittelbarer Nähe die That geschehen, unablässig das Wasser niederfickerte, so war jede Fußspur verwischt und undeutlich geworden. Auch bemerkte ich, daß jener Mann, der den Schuß auf meinen Bruder aus dem Hinterhalte abfeuerte, so vorsichtig gewesen war, die Eindrück seiner Füße sorgfältig zu zerstören. Doch gab ich mich mit meinen Nachforschungen nicht so schnell zufrieden. Ich kletterte auf die Böschung hinauf und schritt in den Wald hinein. Ich suchte lange vergeblich; endlich ward meine Beharrlichkeit belohnt. Ich fand den Eindruck eines Stiefels, der eine schmale, lange nach vorn spitz zulaufende Sohle zeigte. O, nun hatte ich nur noch zwischen zwei Personen zu entscheiden, denn ich wußte genau, solch' spitzes Schuhwerk trug nur der junge Herr Baron und der Herr Verwalter.

Bis zum Eintritt der Dunkelheit habe ich auf dem Waldweg die Fußspur zu verfolgen gesucht, sie führte bis an die Gartenthür des Parkes. Unweit davon lag auch dies Stückchen Papier, das ich bestimmt als dasselbe wiedererkannte, das Klemens zum Einwickeln jenes blinkenden Gegenstandes genommen hat. Nach dem Abdruck, der in dem harten Papier deutlich haften blieb, muß ein kleines Metallknöpfchen darin gewesen sein, das in der Form genau denen gleicht — die der Herr Verwalter zu tragen pflegt. — Sehen Sie selbst!

Ich blickte auf das mir gereichte Stückchen Papier, das wirklich ganz deutlich die Eindrück eines kleinen Manschettenknöpfes zeigte. Indem ich den Scharfsinn des jungen Mannes bewunderte, veranlaßte ich ihn, mit seinem Berichte zu Ende zu kommen.

„Ich bin gleich fertig!“ sagte er schnell und fuhr dann fort: „Sie haben soeben wohl bemerkt, daß ich mir über die Fußspur des Herrn Verwalters Gewißheit zu schaffen suchte. Schon den ganzen Abend habe ich draußen im Regen gestanden und auf Herrn Drossen gewartet. Ich wußte, daß er den durchweichten Kiesboden vor dem Stalle betreten würde, da ich hörte, daß er zur Stadt hinüberreiten wird. — Er war der Mörder meines Bruders und muß auch der Brandstifter gewesen sein. Mein Sorge ist jetzt, ihn nicht mehr aus den Augen zu verlieren!“

Bei diesen Worten hatte Franz wieder seinen Hut auf den Kopf gesetzt und wollte hinausgehen. Ich hielt ihn zurück, indem ich ihm zurief: „Tragen Sie keine Sorge, daß er uns entkommt, für seine Verfolgung habe ich gesorgt!“

„So waren Sie auch von des Verwalters Schuld überzeugt?“ fragte Franz.

„Ja, aber ich danke Ihnen, daß Sie mir einen neuen Beweis gegen ihn in die Hand legten. Lassen Sie in meinem Auftrage zwei Pferde satteln. Ich werde Ihnen einen Mantel verschaffen, und dann halten Sie sich bereit, daß wir vielleicht schon in der nächsten Viertelstunde auch nach S. hinüberreiten!“

Ich drängte den jungen Mann zur Thür hinaus. Dann eilte ich den Korridor entlang zur Kanzleithür und überzeugte mich, daß der kleine Revolver nicht zu einer neuen That verwendet worden war. Hierauf begab ich mich in mein Zimmer, um die Anordnungen zu meiner sofortigen Abreise zu treffen. Inzwischen ließ ich mich bei dem Baron anmelden. Ich wollte mir noch die Ankunft des Gendarmen, der mir die Meldung brachte, daß der Verwalter den Weg zur Stadt eingeschlagen habe, abwarten und mich dann von dem Schloßherrn verabschieden. Nachdem ich diesem den Mann genannt, der sein Vertrauen auf so schändliche Art getäuscht, wollte ich mit Franz sogleich nach S. hinüberreiten, um noch in derselben Nacht die Festnahme des Verbrechers zu veranlassen.

Unten an der Treppe kam mir schon der Gendarm entgegen und meldete, daß der Verwalter seinen Posten passiert, und sein Kamerad die Verfolgung des jungen Mannes aufgenommen habe. — Ich befohl dem Wachtmeister, sich bereit zu halten, um sogleich wieder mit mir fortzureiten. Dann trat ich in das Zimmer des Schloßherrn. Der Baron stand in tiefes Nachsinnen versunken an seinem Schreibtisch. Der freudige Ausdruck, den drunten im Speisesaal seine Züge gezeigt, war verschwunden. Verwundert blickte er auf, als er mich, zur Reife gekleidet, vor sich sah. Indem er auf mich zukam, rief er erschreckt: „Was ist das, mein Herr? Irren ich mich, — oder haben Sie wirklich den Vorsatz gefaßt, Schloß Haffelbrink zu verlassen?“

„Sie irren nicht, Herr Baron!“ entgegnete ich ruhig. „Ich komme, um Ihnen meine Abreise anzuzeigen!“

Zammernden Blickes sah der Baron auf mich, als er rief: „Sie wollen fort, ohne Ihre Bemühungen gekrönt zu haben, ohne mir meine Ruhe wiederzugeben und den unsichtbaren Feind meines Hauses zu vernichten?“

„Dann hätte ich ja meine Pflicht nicht erfüllt!“

„Wie?“

„Ich gehe, weil ich meine Mission in Ihrem Hause für vollständig erledigt erachte!“

Ungläubig blickte mich der Schloßherr an. „So haben Sie jenen unheimlichen Verbrecher entdeckt?“ rief er fast bebend.

„Ja!“

„Sie fanden ihn unter meinem eigenen Dache?“

„Ja, er genoß sogar Ihr höchstes Vertrauen!“

„Es ist — jener simple Claus Weber?“

„Nein, aber jener thatkräftige Ewald Drossen!“

Fast vernichtet sank der Baron zusammen.

„Nein, nein! rief er. „Es ist nicht möglich, mein Herr! Weshalb sollte jener Mann mir soviel Leid zugefügt haben?“

„Er liebte Ihre Tochter mit einer durch nichts zu besiegenden Leidenschaft. Weil er bei seinen Bewerbungen kalt zurückgewiesen wurde, reifte der teuflische Plan in seinem Innern, Sie zu einem armen Mann zu machen. Mit Ihrem Reichtum glaubte er auch jedes Hindernis beseitigt, das sich seiner Verbindung mit Fräulein Ellen in den Weg stellte.“

Die Hände vor sein Gesicht pressend, vernahm der Baron diese Mitteilung. Langsam schüttelte er den Kopf, als könne er den Sinn meiner Worte noch nicht fassen. In demselben Augenblick horchte ich auf. Eilige Schritte, das Klirren von Sporen wurden draußen laut. Heftiges Pochen erscholl. Die Thür öffnete sich und von einem Diener hereingeführt stürzte ein Gendarm in das Zimmer. Es war derjenige, der den Verwalter zu verfolgen hatte.

Keuchend und nach Atem ringend trat der Mann auf mich zu.

„Was giebt's?“ rief ich.

„Der Verwalter ist nicht nach S. geritten.“

„Nicht?“

„Er trabte nur eine kurze Strecke auf der Chaussee dahin, bis an den Punkt, wo diese eine Biegung macht und sich hinter einem Erdbinschnitt den Blicken verbirgt. Ich war ihm in den mir bezeichneten Hohlweg gefolgt. Plötzlich hörte ich den Hufschlag von des Verwalters Pferd nicht mehr. Er mußte also die hartgestampfte Chaussee verlassen haben. Kaum, daß ich diese Wahrnehmung gemacht, sehe ich ein paar Hundert Schritte vor mir den Verwalter in den Hohlweg einbiegen. Er trieb sein Pferd mit der Reitgerte an, so daß dieses im saufenden Galopp auf mich zukam. Kaum fand ich Zeit, mich in einem Seitenweg zu verbergen. Der Verwalter ist den breiten Waldweg hinaufgeritten, der hier oben am Park mündet. Ich jagte mit meinem Pferde die Dorfstraße herauf, um das Geschehene zu melden.“

„Ah, es scheint, der Bursche hat doch noch einen Streich für diese Nacht vor!“ rief ich. „Da gilt es, auf der Hut sein!“

„Er wird mir, da ihm jede Aussicht auf Ellen geraubt ward, das Schloß über dem Kopf anzünden!“ schrie der Baron.

„Wohl möglich, antwortete ich rasch. „Doch wir sind ja auf seinen Besuch vorbereitet. Schnell, lassen Sie sämtliche Bewohner des Schlosses benachrichtigen! Man soll ein scharfes Auge haben.“

Wir sind auf dem Korridor angelangt. Der erste, der uns entgegenkollt, ist Franz. „Der Verwalter ist wieder hier!“ schreit er atemlos, „ich sah ihn soeben unten am Ende des Korridors. Er verschwand durch die kleine Thür nach dem Schloßhof. Ich wollte ihm folgen — er hatte die Thür hinter sich abgeschlossen.“

„Er hat sich den Revolver aus der Kanzlei geholt!“ rief ich und eilte die Treppe hinunter. Alle folgten mir in schneller Bewegung. Doch kaum, daß wir unten im Erdgeschoß angelangt sind, hören wir zwei rasch aufeinander folgende Schüsse fallen. Ein Schreckensruf erschallt, denn mehrere gellende Hilferufe folgen. Thüren werden aufgerissen, in voller Verzweiflung kommt uns eine Kammerfrau entgegen: „Das gnädige Fräulein hat sich erschossen!“ ruft sie und faltet die Hände zusammen. „Sie war allein in ihrem Zimmer, ich im Nebengemach. Zwei Schüsse fielen, dann wurde ein Gegenstand zu Boden geworfen. Ich eile hinzu, das gnädige Fräulein liegt ohnmächtig am Boden, neben ihr ein kleiner Revolver! Sie hat sich das Leben genommen!“

„Nein, man hat es ihr nehmen wollen!“ rufe ich. „Rasch, zu Pferde, dem Thäter nach!“

Gefolgt von den beiden Gendarmen und Franz, eile ich in den Schloßhof hinaus. Wir schwingen uns auf die bereit gehaltenen Pferde. Im Aufsitzen rufe ich einem der Gendarmen zu, er möge wieder die Dorfstraße hinunter reiten und drunten bei der Chaussee mit uns zusammentreffen. Dann sprengen wir davon. Franz, der uns als Führer dient, sibt vorüber gebeugt auf seinem Pferde und sprengt geradewegs in den Wald hinein. (Schluß folgt.)

**Vermischtes.**

\* (Eine gestörte Trauung.) Auf eine ungewöhnliche Art wurde dieser Tage in der Kirche in Portadown (Irland) eine Trauung gestört. Ein Mann namens Thompson stand eben mit seiner Braut neben dem Altar, um sich trauen zu lassen, als sich plötzlich ein anderer namens William von seinem Sitze erhob und dem Bräutigam durch die Brust schoss, so daß er bald darauf starb. Die Braut stieß einen lauten Schrei aus und fiel in Ohnmacht; der Mörder aber benutzte die momentane Verwirrung zur Flucht, wurde jedoch kurz darauf auf dem Kirchhofe verhaftet. Als Motiv der That gab Thompson an, der Erschossene sei sein Schwager, der seine Schwester durch seine schlechte Behandlung in den Tod getrieben habe, und um sich zu rächen und ihn zu verhindern, noch eine andere Frau unglücklich zu machen, habe er ihn erschossen.

\* (Fürchterliche Drohung.) Lehrer: „Junge, wenn Du mir noch einmal mit einem solchen Fegen von einem Lössblatt kommst, so schneiß ich ihn Dir an den Kopf, daß Dir Hören und Sehen vergeht!“

**Abonnements-Einladung.**

Alle Leser d. Bl. „Aus den Tannen“, insoweit sie nicht auf ein halbes Jahr abonniert haben und alle Lesefreunde laden wir ebenso freundlich als ergebenst ein, gef. ungesäumt die Neubestellung

pro 2tes Quartal 1888

bei den seitherigen Bezugsquellen (Postämtern, Postagenturen oder Postboten) aufzugeben, damit wir in die Lage kommen, das Blatt rechtzeitig expedieren zu können.

Wir wollen uns auch in Zukunft redlich bemühen, unsere Leser von allem Wissenswerten eingehend, rasch und zuverlässig zu unterrichten, und hoffen deswegen wieder auf eine recht zahlreiche Beteiligung am Abonnement, namentlich auch auf den Beitritt vieler neuer Leser.

Daß wir keine Kosten scheuen, dafür werden die letzten ereignisreichen Tage zeugen, in denen wir unsere geehrten Leser durch Extra-Blätter stets von den neuesten Vorkommnissen in Kenntnis gesetzt haben.

Abonnementspreis: innerhalb des Bezirks 85 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. pr. Vierteljahr.

A. Beamten, wohlh. Orts-Behörden, lit. Industriele und Private ersuchen wir gleichzeitig um gef. Zuwendung von Bekanntmachungen aller Art. Die ausgedehnte Verbreitung des Blattes sichert den besten Erfolg.

Altensteig.

Die Redaktion des Blattes „Aus den Tannen.“

**Das rühmlichst bekannte**

**Bettfedern-Lager**

Garry Anna in Altona

bei Hamburg

versendet tollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)

gute neue

Bettfedern für 60  $\frac{1}{2}$  das Pfd.

vorzüglich gute Sorte 1,25  $\frac{1}{2}$

prima Halbdaunen nur 1,60  $\frac{1}{2}$

prima Ganzdaunen nur 2,50  $\frac{1}{2}$

Verpackung zum Kostenpreis.

Bei Abnahme von 50 Pfd.

5% Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.

Prima federdichter Inlettstoff

doppelbreit zu einem großen Bett,

(Decke, Unterbett, Kissen u. Pfuhl)

zusammen für nur 11 Mk.

Altensteig.



**Osterhasen**

per Pfund 70 Pfennig.

**Eierfarben**

in 5- und 10-Pfennig-Padeten

sowie

Schlottel zum Eierfärben

bei

M. Maschold

Conditor.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt  
von Hamburg nach Newyork  
jeden Mittwoch und Sonntag,  
von Havre nach Newyork  
jeden Dienstag,  
von Stettin nach Newyork  
alle 14 Tage,  
von Hamburg nach Westindien  
monatlich 4 mal,  
von Hamburg nach Mexico  
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüten wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft erteilt:  
B. Rieker, Buchdruckereibesitzer  
J. Kallenbach, Egenhausen.

**Das photographische Atelier**

von

**C. Holländer in Nagold**

liefert anerkannt die besten Photographien in weiter Umgegend und zwar in jeder gewünschten Größe und Ausführung unter Garantie. Das Atelier ist jeden Tag ohne Rücksicht auf die Witterung für Aufnahmen geöffnet und kann Jedem bestens empfohlen werden.

**Privatpoliklinik, Glarus.**

**Heilungen**

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden, durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufshörung, vollständig geheilt:

Magencatarrh, Blähungen, Aufstoßen, Erbrechen, Schmerzen nach dem Essen, Appetitlosigkeit, Schmerzen im Kreuz, G. Vareis, Heidenheim. ○○○○○○

Gesichtsausschläge, Säuren, Mieser. J. G. Mauth, Oberdorf. ○○○○○○

Neckkopskatarrh mit Husten, Auswurf, Verschleimung, Heiserkeit, Rauheit und Flechten im Halse. Frau Reiter, Bödingen b. Heilbronn. ○○○○○○

Flechten, Haarausfall, Bleichsucht. J. Blaut, Ottmannshofen. ○○○○○○

Magens- und Darmkatarrh, Drücken, Aufstoßen, Blähungen, Verstopfung, heft. Schmerzen, Hüften, Auswurf seit 8 J. W. Stübel, Aalen. ○○○○○○

Nervenleiden, Kopfschmerz mit Ohnmachtsanfällen, Blutwallungen, Schwindel, Nervosität, Aufgereiztheit, Frau Haucisen, Jönz. ○○○○○○

Flechten seit 7 Jahren am ganzen Körper. J. Gähwiler, Wohlen. ○○○○○○

Blasenkatarrh, Wasserbrennen, Ausfluß, trüber Urin, Drang zum Urinieren, Harzwang seit 2 J. A. Meyer, Basel. ○○○○○○

Bleichsucht, Blutarmut, Mattigkeit, unregelm. Regeln, Nervosität, Kopfschmerz, Schwindel, Krämpfe, Husten, Gesichtsausschläge. E. Dittich, Obertraß. ○

Kropf, Anschwellung, Atembeengung. K. Schief, Stein. ○○○○○○

Drüsenleiden, Anschwellung, Geschwüre. G. Kouschet, Vallorbes. ○○○○

Rheumatismus, Darmkatarrh, heft. Blähungen, Bauchschmerzen, blut. Stuhl, Verstopfung, Durchfall, Stuhlwang seit 6 J. A. Schweizer, Bussy. ○○○○○○

Lungenkatarrh, Husten, Verschleimung, Atembeschwerden. Frau Stapfer, Stäfa. ○

Flechten. Krankefabern, Fußgeschwüre, Kopfschmerzen. Frau Lerch, Wittnau. ○

Sicht, heft. Schmerzen. A. Stehle, Gemeindeamtman, Lunnern. ○○○○○○

Lungenleiden, Auswurf, Husten, Verschleimung, Atembeschwerden, Mattigkeit, Nervenschwäche, Appetitlosigkeit, Krämpfe. A. Billringen, Rheinau. ○○○○

Neckkopskatarrh, Atembeschwerden, Heiserkeit, Husten, Verschleimung, Engbrüstigkeit, Halsanschwellung. A. Willmann, Luzern. ○○○○○○

Kopfschmerz, Haarausfall. A. Mailard, Chaur-de-Fonds. ○○○○○○

Honmersprossen. J. Perret, Neuchâtel. ○○○○○○

Bettläger, Blasen schwäche. 16 J. J. Schwendemann, Niederstoden. ○○○

Ohrenleiden, Ohrenausfluß, Schwerhörigkeit, Magenkatarrh, Blähungen, Aufstoßen, Verstopfung, Gelenkgicht m. Entzündung u. Anschwellung. R. Brühlmann, Neuchâtel. ○

Nasenröste mit Entzündung und Anschwellung s. viel. J. R. Kaufmann, St. Gallen. ○

Bandwurm mit Kopf in 1 1/2 Stunden. J. Fischer, Mörigen. ○○○ (H. 81053.)

Keine Geheimnisse. Nur wenn es der Heilung ausdrücklich erlaubt erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste Verschwiegenheit!

○○○ An der Poliklinik wirken 3 erfahrene prakt. Aerzte. Die Leitung ist in Händen eines tüchtigen approbierten Arztes. Schwierige Fälle werden gemeinsam beraten, was für die Patienten von großem Vorteile ist. Man adressiere: „An die Privatpoliklinik in Glarus, (Schweiz).“ ○○○○○○○○

**Gehüt auf das Vertrauen,**

welches unseren Kinder-Pain-Expeller seit ca. 20 Jahren entgegen gedruckt wird, glauben wir hierdurch auch Jene zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reines, sachgemäß zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen Gicht- und Rheumatismus-Geldenden als durchaus zuverlässig empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel vollen Vertrauen verdient, liegt vor dem Auge, daß viele Kranke, nachdem sie andere homöopath. angepriesene Heilmittel verucht, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller griffen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie Gliederleiden etc. sich auch Hals-, Kopf- und Rückenbeschwerden, Seitenstiche etc. am Körper durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. beim 1 Mk. ermäßigt auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man läse sich vor schließlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke Kaiser als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken, Haupt-Depot: Merken-Apothek in Nürnberg. Nähere Auskunft erteilen: B. Rieker & Co. in Rudolstadt, Thüringen.

**Pathen-Briefe** empfiehlt in schönster Auswahl **B. Rieker.**

Altensteig.



**Kinderwagen**

in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt

Sattler Schittler.

**Wassersucht,** heilbar durch Hydrops-Essenz.

In jedem Stadium sichere schnelle Heilung, Fehlsur vollständig ausgeschlossen. Für sicheren Erfolg wird Garantie geleistet. Den Herren Ärzten zur Anwendung dringend empfohlen. Hülfe selbst da, wo bereits jede Hoffnung aufgegeben. Zur vollständ. Heilung genügen 1-2 Flaschen à 1/2 l. Ver- suchsflasche für Aerzte gratis, Arme werden berücksichtigt.

Central-Depot: Dr. Bädler & Co., Hannover, Escherstrasse.

Depot: Meisen-Apothek, Straßburg i. E.

Altensteig.

**Gesangbücher**

empfehlen in schöner Auswahl

W. Rieker.

Nach Vorschrift des Universitäts-

Professors Dr. Harless, Königl. Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigt:

**Stollwerck'sche**

**Brust-Bonbons,**

seit 50 Jahren bewährt, nahmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.

Als Linderungsmittel gegen

Husten, Heiserkeit und

katharrhalische Affektionen

gibt es nichts Besseres.

Vorrätig in versiegelten Packeten

zu 40 und 25 Pfg. in den meisten

guten Kolonialwaaren-, Droguen-Ge-

schäften und Conditorien, sowie in

Apotheken, durch Firmen-Schilder

kenntlich.

Alten und jungen Männern

wird die soeben in neuer vermeh-

ter Auflage erschienene Schrift des

Med.-Rat Dr. Müller über das

gestörte Innere und

Genital-System

sowie dessen radikale Heilung zur

Belehrung dringend empfohlen.

Preis incl. Zusendung unt. Cou-

vert 1 Mk.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Verantwortlicher Red.: B. Rieker, Altensteig.

